

Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstrasse 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

Das Gesicht des Friedens

Zunächst drängen sich dem Betrachter die Schreckenszeichen des Krieges auf. Dort, wo der Krieg herrscht, ist von Gottes Reich nichts mehr zu sehen und zu spüren. Stacheldrähte versperrten den Weg. Panzer walzen den Widerstand nieder. Kanonen schießen das Land in Brand. Und Schwerter vernichten die Gegner. Was bleibt ist Schmerz, die Angst und - am unteren Bildrand zu sehen - der Tod, der sinnlose Tod eines jeden Krieges.

Über den Trümmern der Vernichtung das Gesicht des Propheten Jesaja. Er hat schreckliche Kriege erlebt. Mit seiner Existenz als Mensch geht er im Kriegsmüll fast unter. Doch der Prophet hat ein Gesicht. Gott schenkt ihm diese neue Sicht. Er schaut über den Untergang hinaus und sieht - das Gesicht des Friedens:

"Dann schmieden sie Schwerter um in Pflugscharen. Und man lernt nicht mehr, wie man Krieg führt."

(Jes 2,4)

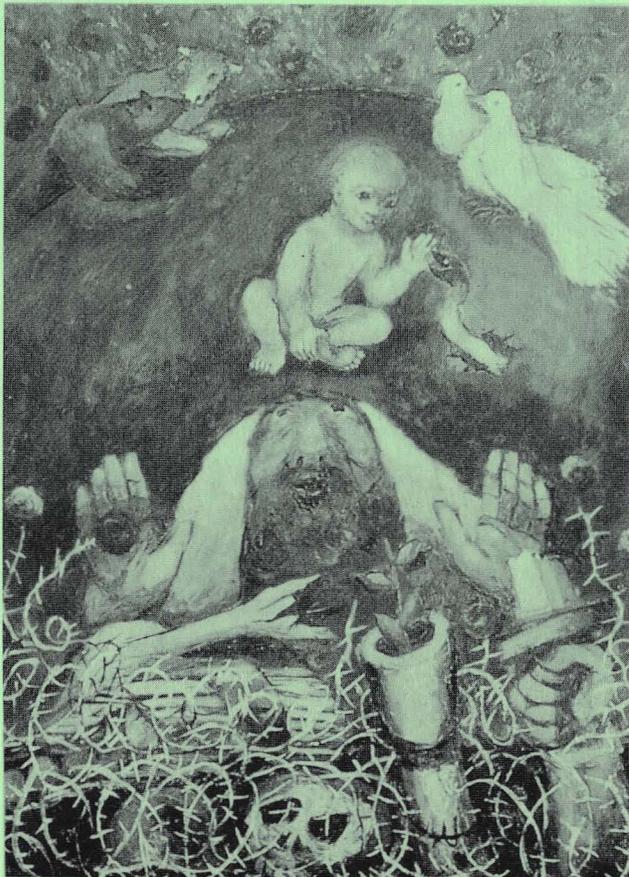
"Dann wohnt der Wolf beim Lamm, Kuh und Bärin freunden sich an. Ihre Jungen liegen beieinander. Der Säugling spielt am Schlupfloch der Natter. Man tut nichts Böses mehr; denn überall ist Gott nahe." (Jes 11,6-9)

Im Bild der blühenden Rosen, in dem Paar der Friedens-tauben, im Licht, das die Erde umhüllt und nicht zuletzt - im Kind.

Erinnerung an Bethlehem ?

Der Weg vom Krieg zum Frieden ist möglich. Die Hände im Bild sind Symbol dafür: nicht die geballte Faust mit der Waffe, sondern die offene wehrlose Hand, geöffnet für Freund und Feind, geöffnet für Gott.

Shalom !

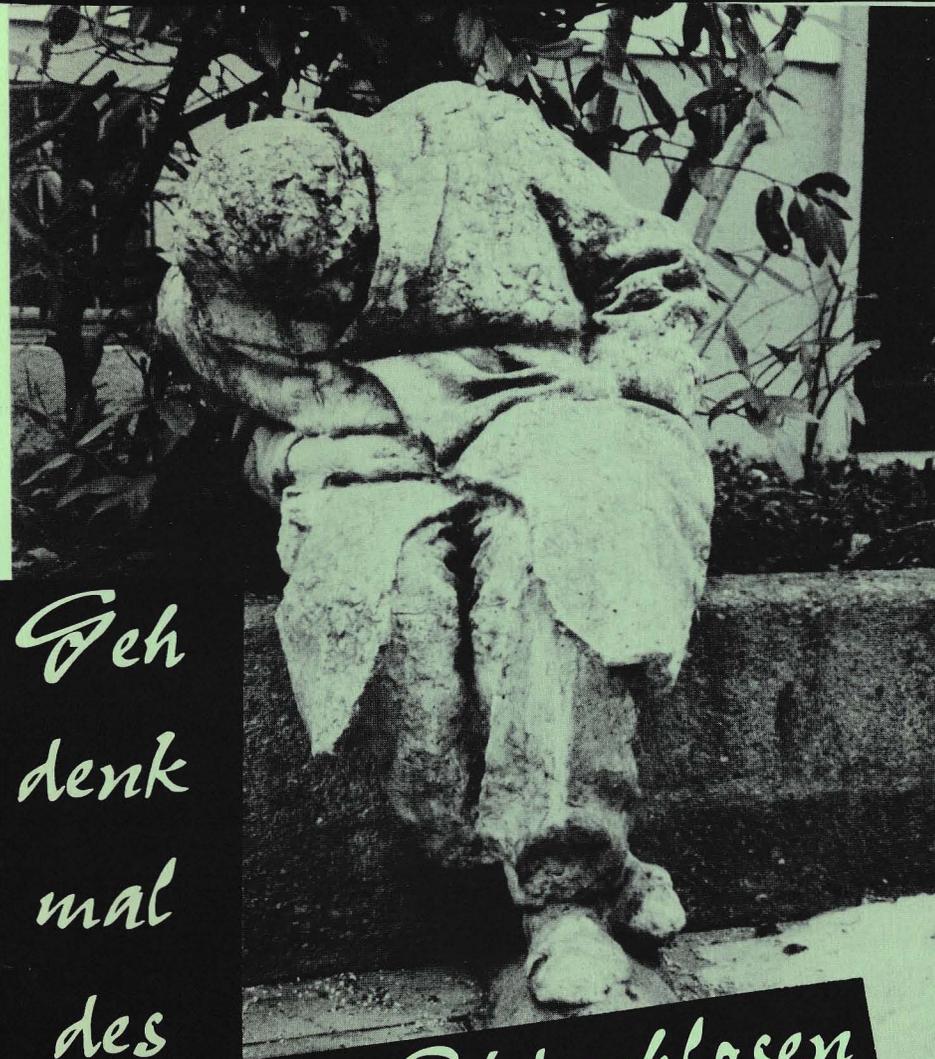


pax christi
internationale katholische friedensbewegung

RUNDBRIEF der BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Februar

1 / 1997



Geh
denk
mal
des
erfrorenen Obdachlosen

VORWORT

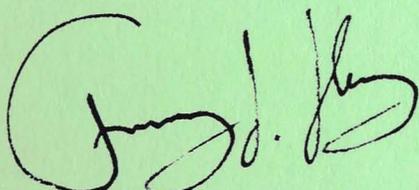
Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von Pax Christi, die erweiterte Bistumsstelle hat sich für das begonnene Jahr 1997 das Thema "Soziale Gerechtigkeit" als Schwerpunkt gewählt. Es ist deshalb auch Thema unserer diesjährigen Diözesanversammlung in Gilching (siehe die farbigen Innenseiten). Ebenso im Innenteil ist der Jahresbericht 1996 zu finden, den die Bistumsstelle in diesem Jahr erstmals gemeinsam erarbeitet hat.

Auch die Pax Christi Delegiertenversammlung 1996 in Hübingen und der dort gefaßte Beschluß "**Für eine zivile Friedenspolitik ohne Militärinterventionen**" beschäftigt uns noch weiterhin (vgl. die Artikel von Gisela Wiese und Ludwig Bauer, S. 6-10).

Der Themenbereich Asyl/ Flüchtlinge, der nach wie vor einen der Schwerpunkte unserer Pax Christi- Arbeit darstellt, nimmt im hinteren Teil des Heftes (S. 26ff) einen breiten Raum ein.

Ansonsten bietet dieser Rundbrief wieder zahlreiche Termine und Kurzinfos. Viel Spaß beim Lesen!

Ihnen/Euch allen eine erneuernde Fastenzeit
Ihr/ Euer



Franz Josef M. Herz, Friedensarbeiter



IMPRESSUM

Herausgeber: **PAX CHRISTI** Erzdiözese München und Freising e.V.

Landwehrstr. 44

80336 München

Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion: Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz, Ludwig M. Bauer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: **Freitag, 28. Februar 1997**

INHALT

	Seite
Vorwort	von Franz J. Herz 2
Rücktritt unseres Bistumsstellensprechers	von Wolfgang Deixler 4
Shoah - Gedenken	
Literaturhinweis	von Franz J. Herz 5
Zur Delegiertenversammlung in Hübingen	
Gedanken unserer Vizepräsidentin	von Gisela Wiese 6
Zu den Reaktionen auf den Hübinger Beschluß	
Kommentar	von Ludwig M. Bauer 7-10
Kurzmeldungen	
zusammengestellt vom Friedensarbeiter	11
Geh denk mal der erfrorenen Menschen	
Einladung zum Requiem	von Franz J. Herz 12
Arm und Reich	
- Gedanken zur deutschen Standortdiskussion	
Veranstaltungsrückblick	von Sebastian Goossens 13-14
<p style="text-align: center;">Für eine solidarische Gesellschaft - ohne soziale Gerechtigkeit kein innerer Friede - Einladung zur Diözesanversammlung 1997</p> <p style="text-align: right;">15-16</p>	
<p style="text-align: center;">Jahresbericht 1996 der Bistumsstelle</p> <p style="text-align: right;">17-22</p>	
Kurzmeldungen	
zusammengestellt vom Friedensarbeiter	23
Hilfe für Bosnien - Jetzt!	
Standmeldung Ziviler Friedensdienst	vom forum ZFD 24
Gedenken an unsere Verstorbenen	
Gedenkveranstaltung für Emil Martin	von Rosemarie Wechsler 25
Themenbereich Asyl/ Flüchtlinge	
Josef-Felder-Preis	von Franz J. Herz 26
Protest: Visumpflicht für ausländische Kinder	von Roswitha Bendl 27
Asyl-Kurzmeldungen	28
Tanzen mit der Bibel	
Einladung	von Gertrud Knauer 29
Abrüsten - Kriegsursachen beseitigen - Armut bekämpfen - Entwicklung braucht Frieden	
Ostermarsch-Aufruf 1997	30-31
Termine	32-33
Humor	34
Adressen	35
Besinnliches	36

Liebe PAX CHRISTI-Mitglieder,

wie ich dies bereits bei der erweiterten Bistumsstellensitzung am 21. Juni 1996 angekündigt habe, trete ich anlässlich der Diözesanversammlung am 15. März 1997 von meiner Aufgabe als Sprecher der Bistumsstelle München zurück.

Ich bin nicht "amtsmüde", sondern der Überzeugung, daß es zu Erstarrungen führt, wenn Leitungsfunktionen zu lange ausgeübt werden. Wenn in unserer PAX CHRISTI-Bewegung Lebendigkeit und Effizienz gewährleistet werden sollen, müssen immer wieder neue Impulse eingebracht werden. Dies bedingt auch, daß in verantwortlichen Positionen in nicht zu langen Zeiträumen die Personen wechseln.

Da ich 1983 zum Vorsitzenden der Bistumsstelle gewählt wurde, bin ich nun rund 14 Jahre in diesem Amt. Die damit verbundenen Aufgaben habe ich gerne wahrgenommen und über mein Tun laufend in den Rundbriefen und anlässlich der Diözesanversammlungen in Jahresberichten Rechenschaft gegeben. Es erscheint mir daher nicht angebracht, daß ich wiederholend über meine Amtszeit berichte.

Nicht versäumen möchte ich aber, allen zu danken, mit denen ich in diesen Jahren in der Bistumsstelle für PAX CHRISTI zusammenarbeiten durfte. Vieles wäre nicht machbar gewesen, wenn sich die Bistumsstelle nicht stets als Team begriffen hätte, in dem jede und jeder eigenverantwortlich die übernommenen Aufgaben erledigt hätte. Ich war daher auch froh, als von der Delegiertenversammlung der Begriff "Vorsitzender", wie er in Verbänden üblich ist, abgeschafft wurde. In unserer Bewegung dürfen Ämter immer nur als Dienstleistung und nicht als Herrschaftsfunktion verstanden werden.

Zu Danken habe ich auch allen unseren Mitgliedern, Freundinnen und Freunden von PAX CHRISTI, die unsere Arbeit finanziell ermöglichen. Neben den Mitgliedsbeiträgen, die zum größten Teil an die Sektion abzuführen sind, benötigen wir großzügige Spenden, um unser Büro zu unterhalten und den Friedensarbeiter zu finanzieren, da wir im Verhältnis zu den dafür anfallenden Kosten einen nur recht bescheidenen Sachkostenzuschuß vom Ordinariat erhalten.

Wenn ich jetzt aus der Bistumsstelle ausscheide, werde ich weiter in der Landesstelle und im Präsidium für PAX CHRISTI tätig sein.

Dem Team der Bistumsstelle wünsche ich eine recht erfolgreiche Arbeit für den Frieden, wie sie die Präambel unserer PAX CHRISTI-Statuten zur Aufgabe macht.

München, den 17. Januar 1997

W. Teiler

Shoah - Gedenken

Am 27. Januar, dem Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, wurde in ganz Deutschland zum zweiten Mal der Tag für die Opfer des Nationalsozialismus begangen. Die Schwierigkeit eines solchen Gedenkens ist treffend in dem Wort des Friedensnobelpreisträgers Elie Wiesel zusammengefaßt:

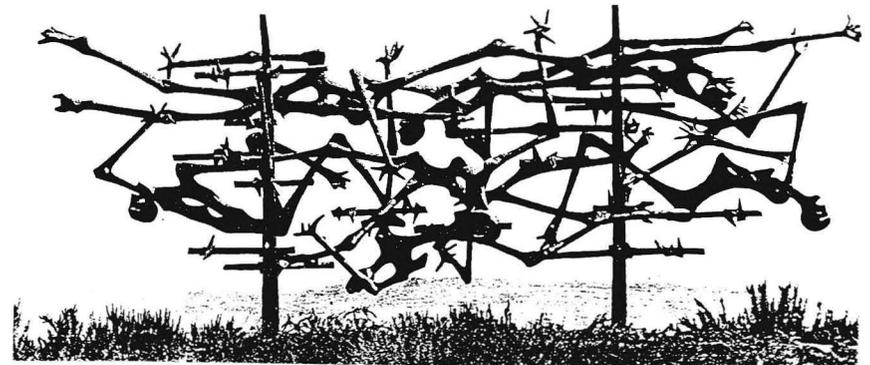
"Schweigen ist verboten - Sprechen ist unmöglich".

Unter diesem Titel hat unsere bundesweite Pax Christi-Kommission Nationalsozialismus/ Rechtsextremismus eine Textauswahl für Veranstaltungen zum Shoah-Gedenktag (Gottesdienste, Religionsunterricht, Gesprächsrunden) herausgegeben. Schwerpunkt des Heftes (zu beziehen bei PAX CHRISTI, Postfach 13 45, 61103 Bad Vilbel, Tel.: 06101 - 2073, 24 S., DM 3,- plus Versandkosten) bilden Stimmen der Opfer und literarische Zeugnisse. Zu den Autoren sind biographische Notizen vermerkt. Der Teil "Schuldbekennnis" stellt Äußerungen über Juden beziehungsweise Judentum aus der Geschichte der Kirche neben ähnliche Aussagen aus nationalsozialistischer Zeit. Die erschreckende Tradition eines "religiösen" Antisemitismus wird so schonungslos aufgezeigt. Das Heft ist eine gute Grundlage, sich auch in der Liturgie oder in christlichen Gesprächskreisen mit Schuld und Schrecken der Shoah auseinanderzusetzen - nicht nur am Auschwitz-Gedenktag.

(Literaturhinweis nach: Christ in der Gegenwart, Freiburg, Nr. 1/1997)

"...Glauben, Leben und Politisches Handeln ist in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 ohne die Erinnerung an Auschwitz, an die Shoah und ihre Opfer nicht möglich. Der 27. Januar als Gedenktag kann eine Hilfe gegen das Vergessen sein."

(aus der Einleitung der Broschüre)



Zur PAX CHRISTI-Delegiertenversammlung in Hübingen

Gedanken von Gisela Wiese, Vizepräsidentin Pax Christi Deutschland

Wenn ich an die diesjährige Delegiertenversammlung (DV) denke, sehe ich die vielen Menschen, die unserer Bewegung ein langes Wochenende zur Verfügung stellten. Ich freute mich besonders, daß unsere Ostgruppe so stark vertreten war.

Immer beginnt die Freude des Wiedersehens zu erlahmen bei der Fülle des zu Leistenden. Vollgepreßt sind die Stunden mit Vorschlägen, Entscheidungen, Abstimmungen. Vielleicht muß das so sein. Vielleicht aber müssen auch Überlegungen angestellt werden, ob wesentliche Begegnungen und wertvoller Austausch nicht mehr Zeit bekommen können.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden. Alles hat seine Zeit. Eine langjährige Praxis - wir kennen das aus kirchlichen Strukturen - bedarf manchmal der Erneuerung.

Die Berichte der Kommissionen und die Vorstellung unserer Jugendarbeit hatten viel zu wenig Zeit, um gerade auch den neuen Delegierten die Vielseitigkeit des Friedensangebotes und die politische Arbeit sichtbar werden zu lassen.

Das gewählte Tagungspräsidium hat drei Tage einen bewundernswerten Marathonlauf vollbringen müssen und konnte gegen den Zeitdruck der Abstimmungen gar nicht an. Noch viel weniger glücklich waren die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Woge von Inhalten, die über sie hinwegrollte. Entweder fühlten sie sich überflutet oder auf dem Trockenen.

Vielleicht erscheinen meine Bedenken sehr formal, aber ich meine, daß die Eile innerlich und äußerlich keine gute Grundlage für das gegenseitige Verstehen können bietet.

Es gab nächtliche Bemühungen um neue Papiere und ungeduldige Zuhörer, wenn noch Fragen auftauchten. Am Rande, besonders in den Nächten, gute, manchmal ein wenig ratlose Gespräche. Wer sieht und darunter leidet, wie politische Entscheidungen in der Bundesrepublik zur Zeit fallen, verlegt aus Hilflosigkeit manchmal seinen Protest in die eigene Organisation.

Klar ist, daß die pazifistische Gesinnung unserer Bewegung nicht gefährdet ist. Das zeigen alle Papiere.

Gefährdet scheint mir das, was das Besondere an PAX CHRISTI ist. In allen Gruppen, die ich besuche, in Briefen und Gesprächen mit PAX CHRISTI-Menschen ist es spürbar: Das freundschaftliche Interesse am Nächsten bestimmt die politische Diskussion und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

So viele Mitglieder waren in Hübingen. Jede Frau, jeder Mann mit ihrer/seiner Geschichte, mit ihrer/seiner PAX CHRISTI-Erfahrung. Vielleicht hätten wir daraus mehr lernen können als aus den Erklärungen, die notwenig sind, uns aber nicht zeitlich und kräftemäßig so besitzen sollten.

Wie wird die nächste DV aussehen?

Das wird von denen abhängen, die sie mitgestalten.

Es wäre gut, wenn viele daran teilnähmen. ✨ 7.- 9. Nov. 1997 in Rastatt ✨

Zu den Reaktionen auf den Hübinger Beschluß

von Ludwig M. Bauer

Für diejenigen, die keine Zeit fanden, meinen Artikel über unsere letzte Delegiertenversammlung in Hübingen zu lesen, möchte ich einleitend wiederholen, daß ich schon beim Durchlesen des Antrags, aus dem bei der DV 96 der Hübinger Beschluß (HüB) hervorgegangen ist, spürte, auf einen solchen Text habe ich gewartet seit ich in Pax Christi aktiv mitarbeite, denn mit diesem Text kann es m.E. gelingen, die nach Ende der Polarisierung von Warschauer Pakt und NATO diffus wirkenden Kräfte innerhalb der Friedensbewegung wieder zu bündeln. Ich denke sogar, daß wir diesmal einen Schritt den Politikern voraus sind, die die "gewachsene Verantwortung Deutschlands in der Welt" militärisch umsetzen wollen, aber offensichtlich noch keinen Konsens darüber gefunden haben, ob das in einem eigenen europäischen "Verteidigungs"-System oder im Rahmen der NATO als Durchsetzungsinstrument der Wirtschaftsinteressen für die G7-Staaten oder vielleicht nicht doch in Form einer Weltpolizei unter dem Mandat der UNO geschehen soll. Für einen Wandlungsprozeß der Staaten der sog. Ersten Welt hin zu einer kooperativen, gewaltarmen Sicherheitspolitik sehe ich nämlich keinerlei Hinweise; dafür zu plädieren, wird in der näheren Zukunft wohl die Aufgabe der Friedensbewegung bleiben.

Wegen der genannten Einschätzung - und ich kann mir kaum denken, daß ich mich so arg verschätzt habe - wundert mich die geringe Zustimmung zu HüB sehr, noch mehr aber wundert mich die Unterschiedlichkeit in der Ablehnung. Soweit sie unserer Redaktion zu Ohren gekommen ist, reicht sie von "radikalpazifistischem Dogmatismus" bis "nichtssagendes Kompromispapier".



Wenigstens einem der Kritiker - Jakob Knab - muß ich bescheinigen, daß er den Text sorgfältig gelesen hat. Er sieht sich "in der katholischen Tradition, die den Einsatz von Streitkräften für eine gerechte Sache rechtfertigt" (Münchner Merkur - Garmischer Tagblatt vom 09.01.97). Dabei bleibt er zwar noch weit vor "Gaudium et Spes" (Nr. 79ff) stehen, tritt aber konsequenterweise von seiner

Funktion als Erinnerungsarbeiter der Pax Christi Bistumsstelle Augsburg zurück, denn genau diese "gerechte Sache" (id est humanitäre Militärinterventionen) zweifelt Hüb ernsthaft an, ein entsprechender Umsetzungswille bei den Regierungen ist, wiewohl wortreich beteuert, nicht einmal in Ansätzen erkennbar. Zwar wird der Interventionismus von den Politikern mit humanitären Motiven begründet, doch stecken dahinter ganz handfeste andere Interessen:

"Ökonomisch suchen die G7-Staaten durch eine neoliberale Politik den kapitalistischen Weltmarkt weiter zu öffnen, zu flexibilisieren und abzusichern. Imperialistische Zielsetzungen, wie die Aufrechterhaltung des freien Zugangs zu den Märkten und Rohstoffen werden von den G7-Staaten als Sicherheitsinteressen definiert." (II/4.1)

"Die NATO hat sich der Aufrechterhaltung einer 'Stabilität' verpflichtet, die Sicherstellung der herrschenden Weltwirtschaftsordnung bedeutet." (II/4.2)

In der deshalb zunehmenden Ungleichheit "sehen auch immer mehr nationale Eliten die Durchsetzung ihrer Interessen gefährdet .. und setzen .. auf ethnische Verhetzung und nationalistische Programme." (II/4.3)



Mag sein, daß vielen alten Friedenskämpfern aus solchen Zeilen ein bedrohlicher Ruch von sozialistischer Indoktrination in die Nase steigt, doch tangiert das die Realistik weder dieser Zeilen noch der sozialistischen Doktrin. Vielleicht erhebt sich auch insofern Widerspruch, als man ja nie und nimmer Wirtschaftskriegen das Wort rede, sondern militärisches Eingreifen ausschließlich in Fällen von Völkermord befürworte.

Doch gerade darin lauert die "Gefahr, daß die Rede von der 'ultima ratio' zur 'proxima ratio' wird. Denn ein militärisches Eingreifen müßte möglichst frühzeitig erfolgen, um nicht für die meisten Opfer zu spät zu kommen. In einer solchen Logik liegt es, frühzeitig ein militärisches Eingreifen zu fordern und nicht nur für legitim zu halten. Die Forderung ist zwar begründbar, würde aber eine insgesamt verheerende Renaissance militärischer Konfliktlösungen befördern. Allein die Legitimation hilft den Opfern nicht, rechtfertigt aber ungewollt den grundsätzlichen Ausbau militärischer Interventionsstreitkräfte." (II/3.2)

"Die Forderung nach Militäreinsätzen schafft dem nationalen Militär und bestehenden Militärbündnissen neue Legitimation. Die Aufstellung und Ausrüstung von Krisenreaktionskräften für die weltweiten 'humanitären Interventionen' kann dann schwerlich abgelehnt werden." (II/3.7)

Ich persönlich gehe einen Schritt weiter und behaupte, die Forderung nach humanitären Interventionen verhindert keine Opfer, sondern schafft sie eher, denn wenn hierin die Bedingung liegt, derentwegen der Widerstand gegen Militäreinsätze endet, ist eine entsprechende Extremsituation schnell geschaffen. Beispiele dafür liefert die neuere und ältere Geschichte in großer Zahl; am dafür vorauszusetzenden Zynismus der politischen Entscheidungsträger ist gewiß nicht zu zweifeln. Ich verbiete mir noch nicht einmal die Spekulation, daß Srebrenica deshalb "passiert" ist, damit andermorts politische Ziele durchgesetzt werden können. Ist man sich darüber im Klaren, was sich hinter dem Begriff der psychologischen Kriegsführung verbirgt?

Zumindest einem Ziel, nämlich den Widerstand der Friedensbewegung zu brechen, sind die Strategen schon ziemlich nah gekommen. Außerdem wurde damit die UNO "systematisch von den USA und den anderen NATO-Staaten entmachtet und im öffentlichen Ansehen demontiert." (I/5)

Zwei Argumentationsstränge führen mithin zum NEIN zu sog. humanitären Interventionen:

- a) Nach Ende des Ost-West-Konflikts brechen die durch eine ungerechte Weltwirtschaft bedingten regionalen Konfliktherde auf und werden nach Desavouierung der UNO just von den Staaten bekämpft, die diese Weltwirtschaftsordnung zu ihren Gunsten eher noch verschärfen.
- b) Opfer können wir nicht verhindern, ob wir nun militärisches Eingreifen ablehnen oder es befürworten, uns bleiben nur Ohnmacht und Wut angesichts dessen, was Menschen um der Macht und des Profits willen Menschen antun. Doch dürfen wir uns weder von der Erfahrung unserer Schwäche noch unserer Ohnmacht lähmen lassen, sondern müssen unsere geringen Kräfte so gebündelt wie nur möglich dafür einsetzen, daß über unser Nein zu militärischen Mitteln der Konfliktbewältigung hinaus unsere alternativen Modelle und Methoden zur zivil(isiert)en Konfliktbewältigung zur Kenntnis genommen werden.



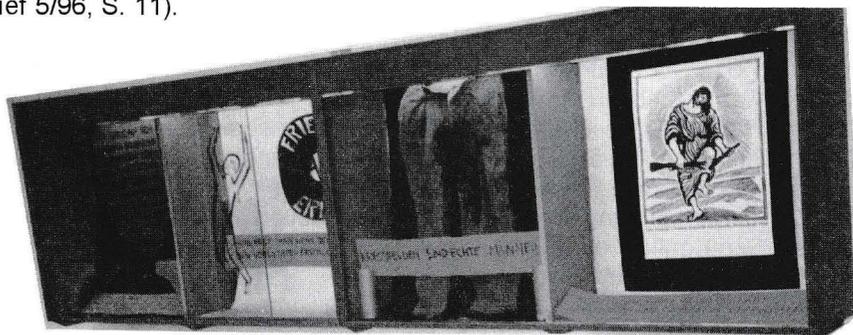
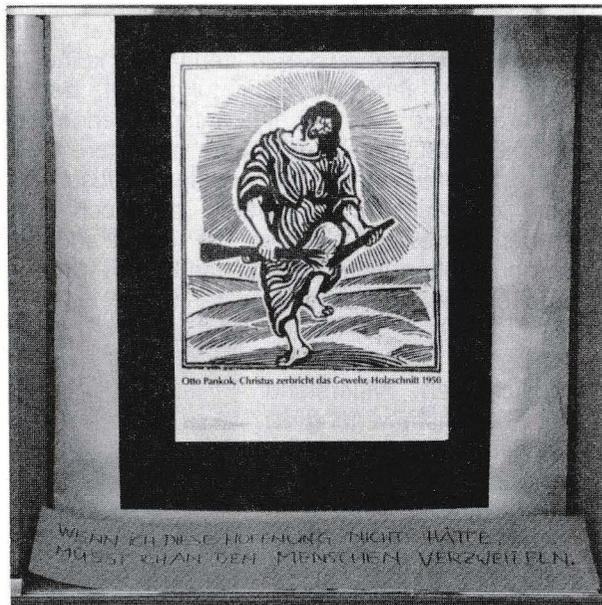
Damit mündet HÜB (III) in die Darstellung unseres künftigen Bemühens auf verschiedenen Ebenen als

a) antimilitärische Arbeit nach Innen, indem wir nach wie vor allen Optionen im Sinn des militärisch-industriellen Komplexes widerstehen und gleichzeitig in Kirche und Gesellschaft das Bewußtsein für gewaltfreie Lösungswege schaffen bzw. schärfen;

b) internationale Arbeit im Suchen von Bündnispartnern, Betreuen von Flüchtlingen und Hinwirken auf die zivile Option im europäischen Einigungsprozeß;

c) Lobbyarbeit ganz konkret zur Durchsetzung des Zivilen Friedensdienstes ohne daneben die schon bestehenden Dienste zu vernachlässigen.

"Mit diesem Papier kann man nicht an die Öffentlichkeit gehen" sei der letzte Einwand gegen HÜB, mit dem ich mich hier beschäftigen will. Er stimmt. Das Papier ist dafür viel zu differenziert geschrieben, denn es setzt sich sehr eingehend nicht nur mit dem derzeitigen Diskussionsstand in der Bewegung auseinander, sondern berücksichtigt auch alle möglichen Widersprüche gegen die Option für den Gewaltverzicht und zivile Strategien der Konfliktbewältigung, wodurch vielleicht bei nur oberflächlicher Kenntnisnahme der Eindruck von diffus und vieldeutig aufkommen mag. Wer griffige und eindeutige Formulierungen für die öffentliche Präsentation braucht, findet sie im Absatz II/6 (vgl. auch unseren Rundbrief 5/96, S. 11).



Kurzmeldungen

Für die vernetzten Fachleute hier der aktuelle Stand unserer e-mail-Anschlüsse:

Pax Christi International:	office@pxi.knoopunt.be
Pax Christi Kroatien:	pax_split@zamir-zg.ztn.apc.org
Pax Christi Bosnien:	pax_zenica@zamir-tz.ztn.apc.org
Pax Christi Stuttgart:	pcstuttgart@link-s.cl.sub.de

Und zur Erinnerung noch einmal die Internetadressen unseres deutschen Sekretariates und unserer Münchener Bistumsstelle:

Pax Christi Deutschland	http://www.utia.cas.cz/user_data/hench/px/BRD/home_pc-de.html
Pax Christi München	http://www.utia.cas.cz/user_data/hench/px/BRD/munich_de.html

Wir gratulieren PUBLIK FORUM, der Zeitung kritischer Christen zum 25 jährigen Bestehen.

Aus der schwierigen Gründungszeit der Zeitschrift stammt ein Zitat von Johann Baptist Metz, das die Dringlichkeit kritischer Medien innerhalb der kath. Kirche betont: "Wenn es nicht genügend aufgeklärte Leute in der katholischen Kirche gibt, darf man auf gar keinen Fall die Aufklärung abbrechen."

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe am 28. Jan. 1972 wurde die Auflage von 20 000 auf 32 000 gesteigert. Publik forum stellt neben dem in Wien erscheinenden KIRCHE INTERN eines der wenigen Foren für eine offene Kirche dar.

Das Zitat

Der deutsche Bundesverteidigungsminister Volker Rühle sagte im November 1995 auf der Kommandeurstagung in München: „Die Wehrmacht war als Organisation des Dritten Reiches an ihrer Spitze, mit Truppenteilen und mit Soldaten in Verbrechen des Nationalsozialismus verstrickt. Als Institution kann sie deshalb keine Tradition begründen.“ Das ist ein klares Wort, das bei uns aber kaum gehört wurde.

Süddeutsche Zeitung 23./24.11.96



Geh denk mal der erfrorenen Menschen

Eine bedrückende Aktualität erhielt der provozierende Satz aus der Predigt unseres Friedensarbeiters zur Eröffnung der letztjährigen Friedensdekade **"Auf unseren Straßen erfrieren im Winter nur jene Obdachlose, die es nicht mehr rechtzeitig geschafft haben, ein Notquartier für die Nacht zu finden."** (s. Rundbrief Dezember 5/1996, S. 26ff) Nahezu 200 Obdachlose sind in diesem Winter bereits in unserem reichen Europa erfroren - an der klirrenden Kälte - in der Atmosphäre ebenso wie in den Herzen vieler Menschen.

Wir möchten in einem ökumenischen Pax Christi - Wortgottesdienst

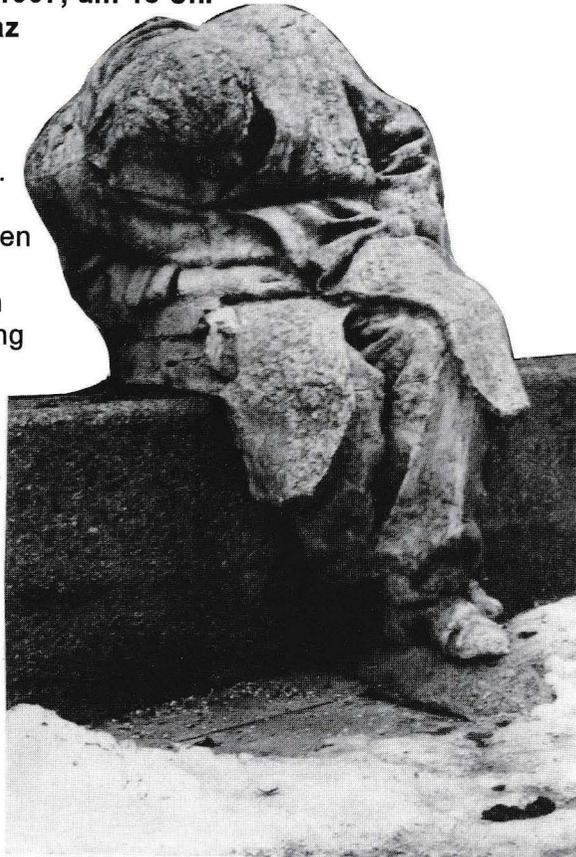
requiem aeternam dona eis, Domine

am Dienstag, den 11. März 1997, um 18 Uhr
in der Krypta von St. Bonifaz

dieser 200 namenlosen,
obdachlosen, arbeitslosen,
hilflosen, perspektivlosen,
...losen Menschen gedenken.

Statt dem üblichen gemütlichen
Beisammensein nach dem
Gottesdienst wollen wir einen
unorganisierten Schweigegang
zum

**"Denkmal des erfrorenen
Obdachlosen"** im Asamhof
anschließen und einen Kranz
niederlegen.



Für die Gottesdienste
in St. Bonifaz
am 8. April und
am 8. Juli
suchen wir noch
Gruppen,
die die Gestaltung
übernehmen.

Arm und Reich Gedanken zur deutschen Standortdiskussion von Sebastian Goossens

Unter diesem Thema stand eine Veranstaltung der PAX CHRISTI-Gruppe St. Sebastian im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade im November 1996. Als kompetenter Referent konnte Herr Volker Wörl gewonnen werden, der bis vor kurzem Leitender Wirtschaftsredakteur der Süddeutschen Zeitung war.

Deutschland ist im internationalen Vergleich nach wie vor ein reiches Land. Aber auch in der reichen Bundesrepublik gibt es immer mehr Armut. Unter welchen Umständen aber wird ein Mensch als arm bezeichnet? In den Industrieländern gilt als arm, wer weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung hat. Es gibt hier also keine absolute Grenze. Wenn in unserem Land jemand nach dieser Definition arm ist, so ist das für den Betroffenen zweifellos eine schwer zu ertragende Lebenssituation, aber sie ist keinesfalls gleichzusetzen mit der lebensbedrohenden Armut in der sogenannten Dritten Welt.

Die Zunahme der Armut in Deutschland wird von manchen Politikern mit dem schlechten wirtschaftlichen Umfeld begründet. Viele Unternehmen verlagern die Arbeitsplätze ins Ausland, weil am Standort Deutschland die Löhne zu hoch seien, und die Grenzen für Wirtschaftsgüter immer offener würden. Zudem käme das soziale Netz die Unternehmen immer teurer. Also - so die Folgerung dieser Politiker - muß das Lohnniveau in Deutschland gesenkt und der Sozialstaat weiter abgebaut werden.

Diese Sichtweise ist Herrn Wörl zu einseitig: Maßgebend für einen guten Wirtschaftsstandort sind angemessene "Lohnstückkosten" ("also die Lohnkosten für ein fertiggestelltes Wirtschaftsgut"), und die werden bei gleichem Arbeitslohn umso niedriger, je höher die Produktivität ist. In Deutschland ist die Produktivität nach Untersuchungen des Ifo-Institutes vergleichsweise hoch.

Was die Lohnstückkosten dagegen drastisch hoch treibt, ist die Wechselkursentwicklung der Deutschen Mark: Der Dollarkurs z.B. fiel in den vergangenen 50 Jahren von DM 4,20 auf DM 1,50. Diese Entwicklung ist

schön für die Urlauber, aber schlecht für die Exporteure. Um den Standort Deutschland zu halten, ist seitens der Politik entschlossenes Handeln notwendig. Die einseitige Demontage des Sozialstaates wird die Zukunft bestimmt nicht sichern. Vielmehr ist ein sozial ausgewogenes und gerechtes Sparprogramm nötig.

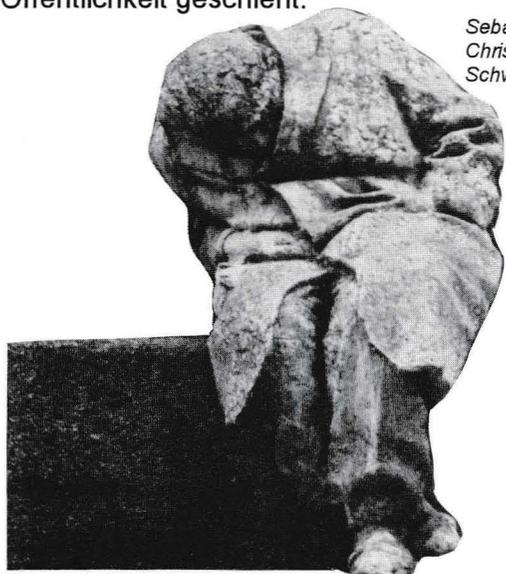
Herr Wörl wies auf einige Fehlentwicklungen in unserem Steuersystem hin, die dringend korrigiert werden müssen:

- Gegenwärtig wird der Sozialstaat überwiegend von den abhängig Beschäftigten finanziert.
- Durch legale Schlupflöcher im Steuerrecht und Steuersparmodelle für Wohlhabende gehen dem Staat nach seriösen Berechnungen jährlich 360 Milliarden DM an Steuereinnahmen verloren. (Diese Summe ist höher als das berühmte Bonner "Haushaltsloch"). Die illegale Steuerhinterziehung kommt noch hinzu.
- Unser Steuersystem belastet die menschliche Arbeit statt den Verbrauch von Ressourcen. Bei allen Schwierigkeiten und Gefahren einer Umstellung geht es um die Signalwirkung, die die Einführung einer "Ökosteuer" für die Zukunft haben kann.

Nach seinem Referat stellte sich Herr Wörl der regen Diskussion mit den knapp vierzig Zuhörern. Dabei war es ihm wichtig, daß bei Bedarf die ohnehin sparsam eingesetzten Fachbegriffe geklärt wurden.

An dem Abend wurde deutlich, daß die Standortdiskussion wesentlich differenzierter geführt werden müßte, als das gegenwärtig so plakativ in der Öffentlichkeit geschieht.

Sebastian Goossens ist Sprecher der Pax Christi Gruppe St. Sebastian, München-Schwabing.



Für eine solidarische Gesellschaft

- ohne soziale Gerechtigkeit kein innerer Friede -

Einladung zur Diözesanversammlung 1997

am Samstag, den 15. März 1997, um 9:30

im Evang. Gemeindezentrum St. Johannes

Karolingerstraße, Gilching

(S 5 Richtung Herrsching, Station Gilching-Argelsried, ca. 10 Min. Fußweg;
Hbf Abfahrt 8:46 oder 9:06)

- 9.30 Uhr Ankommen - Stehkafee
- 10.00 Uhr Begrüßung und geistliches Wort
Wahl des Vorstandes der Diözesanversammlung
- 10.15 Uhr Impulsreferat
Herr Arthur Heimann, Kath. Arbeitnehmer Bewegung (KAB)
stellv. Vorsitzender des Diözesanrates
- 10.45 Uhr Arbeitsgruppen
1. Biblische Quellen der sozialen Gerechtigkeit
 2. Sinn, Wert und Verteilung von Arbeit
 3. Wer sind die eigentlichen Verlierer unseres Wirtschaftssystems
 4. Armut in einer reichen Gesellschaft -
psychosoziale Folgen von Armut
 5. Schlagwort: Globalisierung
- 13.00 Uhr Mittagessen und Mittagspause
- 14.30 Uhr Aussprache zum Bericht der Bistumsstelle
Rücktritt des Sprechers der Bistumsstelle
Wahl eines neuen Sprechers der Bistumsstelle
Anträge und Verschiedenes
Verabschiedung von Wolfgang Deixler
- 17.00 Uhr Gottesdienst

Anträge an die Versammlung sind bis **Freitag, 28. Februar 1997**, schriftlich beim Büro der Bistumsstelle, Landwehrstr. 44, 80336 München, einzureichen.

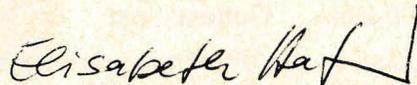
In der Diözesanversammlung sind alle Pax Christi Mitglieder im Erzbistum München und Freising stimmberechtigt.

"Angst beherrscht das Land. Es ist die Angst vieler Menschen um ihren Arbeitsplatz, um die Umwelt, um ihre Rente, um die Zukunft ihrer Kinder und Enkel." So beginnt ein Manifest, das im Juni 1996 in Publik-Forum erschien. Mit Händen zu greifen ist für uns alle, wenn wir die Nachrichten aufmerksam verfolgen, ein gesellschaftlicher Kurs, der in kürzerer oder längerer Zeit in der Sackgasse enden muß, wenn wir uns nicht dagegen wehren. Es sind ja nicht nur die sozialen Verwerfungen und die soziale Kälte, die Entsolidarisierung und Vereinzelung, der Druck, der nach unten weitergegeben wird, was uns Angst macht, es steht unsere seit 50 Jahren mühsam gefestigte Demokratie auf dem Spiel, die diese sozialen Spannungen, das Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich nicht schadlos überstehen kann. Müssen wir unbedingt die Fehler unserer Großeltern erneut begehen, oder ist es nicht höchste Zeit, zumindest verstärkt auf Gefahren aufmerksam zu machen, die uns alle in den Abgrund reißen können?

Wir werden auf unserer Diözesanversammlung am **15. März 1997** in Gilching sicher keine Probleme lösen, auch keine Patentrezepte anbieten, aber wir wollen uns mit diesem Themenkreis beschäftigen, zumal es sicher zu den Grundaspekten der Friedensarbeit, der Shalom-Vision, gehört, das Bewußtsein auch für soziale Ungerechtigkeiten zu schärfen. Wir wollen Information anbieten (zur Vorbereitung: *Publik-Forum-Manifest "Das neue Modell Deutschland - Wirtschaften für das Leben" von W. Kessler*), Lösungsansätze suchen und nach Solidaritätspartnern im Sinn einer Vernetzung Ausschau halten. Ob das gelingen kann, hängt nicht zuletzt von allen ab, die sich mit uns - hoffentlich recht zahlreich - um Antworten bemühen.

"Nur so können die Weichen neu gestellt werden - für die Fahrt in eine lebenswerte Zukunft, für ein Leben ohne Angst!"
(Publik-Forum-Manifest)

Wir freuen uns auf Euer Kommen!



Für die Vorbereitungsgruppe

gez. Elisabeth Hafner

P.S. Für die Mittagspause ist ein Buffet vorgesehen. Beteiligungen werden dankbar entgegengenommen. Bitte kurzer Rückruf an Elisabeth Hafner.

Jahresbericht 1996 der PAX CHRISTI-Bistumsstelle München und Freising

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde von PAX CHRISTI,

wir wollen heuer **einen** Jahresbericht der Bistumsstelle statt der bislang üblichen Einzelberichte fertigen. Damit hoffen wir, dem Teamcharakter der Bistumsstelle besser Rechnung zu tragen, den Bericht auf das Wesentliche zu beschränken und somit das Lesen zu vereinfachen. Nicht alles, was wir im Laufe des Jahres 1996 getan haben, kann in diesem Bericht erwähnt werden. Vieles, von dem wir in den Rundbriefen bereits berichtet haben, setzen wir als bekannt voraus.

Organisatorisches

Die Diözesanversammlung 1995 beschloß anlässlich der Wahl der Bistumsstelle eine neue Struktur für deren Arbeit. Kern dieses neuen Arbeitsansatzes war die stärkere Einbindung der Gruppen in die Aufgaben der Bistumsstelle und die Entlastung einzelner Bistumsstellenmitglieder. Dem wurde insofern Rechnung getragen, als

- die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher bzw. andere Vertreterinnen und Vertreter der Gruppen an den erweiterten Bistumsstellensitzungen teilnahmen
- die Sprecherin der Bistumsstelle intensiven fernmündlichen Kontakt mit den Gruppenverantwortlichen pflegte, telephonisch an Termine erinnerte (vor den Treffen der erweiterten Bistumsstelle, vor den Orientierungstagen, ..) und interessierte Vertreterinnen und Vertreter der Gruppen in die Programmgestaltung der Diözesanversammlung einband. (Das Anliegen, die Arbeit der Gruppen stärker zu vernetzen, ist allerdings bis jetzt größtenteils ein Versuch geblieben.)
- einzelne Gruppen sowie Mitglieder unseres Pastoralteams die monatlichen PAX CHRISTI-Gottesdienste gestalteten, die Gruppe Mühldorf unsere Wallfahrt organisierte und damit unseren geistlichen Beirat entlasteten
- die "Geschäfte" der Bistumsstelle und die Aufgaben des Büros in 9 "Sprechertreffen" bestimmt wurden, an denen in der Regel auch der Geistliche Beirat, der Friedensarbeiter und bei Bedarf weitere Bistumsstellenmitglieder teilnahmen, so daß die gesamte Bistumsstelle darüber hinaus nur viermal zusammentreten mußte.

Trotz der gelungenen Strukturänderungen stellten wir fest, daß Organisation dann am besten ist, wenn man nichts von ihr merkt.

- So erledigte unsere Mitgliederbetreuerin in vielen Bürostunden die Arbeiten an unserer Mitglieder- und Kontaktpersonen-Datei (Eintritte, Austritte, Umzüge, Verstorbene, ...), mahnte säumige Beitragszahler, begrüßte neue Mitglieder und unterstützte die Rundbriefredaktion durch das Tippen der größeren Texte.
- Unser Friedensarbeiter leitete das Büro unserer Bistumsstelle mit allen anfallenden Arbeiten, erwähnt sei nur beispielhaft die Hilfestellung bei der Gründung von SHALOM, dem neuen internationalen Friedensnetz der Armen Schulschwestern. Er arbeitete den Sprechern, dem Kassenwart und der Mitgliederbetreuerin zu.
- Unser Kassenwart führte mit Sorgfalt und Geschick unsere Konten, so daß trotz gestiegener Ausgaben und leicht rückläufiger Spenden der Stand unserer Rücklagen nur geringfügig unter dem Stand vom 31.12.1995 liegt:

Unsere Finanzen

Wie im Bericht für 1995 werden auch hier wieder die Zahlen für die Bistumsstelle einschl. des Fördervereins Pax Christi München und Freising e.V. angegeben.

Die Initiativen (siehe Jahresbericht 1995) wurden weitergeführt. Die Einzelabrechnungen dafür können auf Wunsch eingesehen werden.

A. Einnahmen

Mitgliederbeiträge	38.775,00	
Spenden an die Bistumsstelle	6.280,00	
Spenden für Friedensarbeiter-Gehalt	35.817,40	
Zuschuß vom Ordinariat	10.000,00	
Zuschuß von DIAG	1.700,00	
Habenzinsen	909,14	93.481,54

B. Ausgaben

Anteil Mitgliedsbeiträge f. Bundesebene	25.187,50	
Personalkosten Friedensarbeiter	42.562,03	
Druckkosten, Kopien	5.208,79	
Zuschüsse an andere Vereinigungen	1.325,00	
eigene Mitgliedschaften	1.336,00	
Fahrten, Veranstaltungen	7.397,23	
Kauf von Infomaterial	901,74	
Zuschüsse an Gruppen	100,00	
Büro (Miete, Strom)	3.897,78	
Porto, Telefon	4.718,89	
Büromaterial	1.757,69	
Gebühren	128,49	94.521,14

C. Überschuß Ausgaben über Einnahmen

1.039,60

Vermögensübersicht 31.12.96

Aktiva		
Anlage Sparbücher	45.143,97	
Bestand Girokonto	<u>1.110,37</u>	46.254,34
Passiva		
		0,00

Vermögen 31.12.96

46.254,34

Das Vermögen zum 31.12.95 war

47.468,44

Die Geistlichen Quellen unserer Friedensarbeit

Inhaltlich haben wir in diesem Jahr begonnen, uns verstärkt mit den Quellen und Wurzeln unserer christlichen Friedensarbeit zu beschäftigen. Unser geistlicher Beirat konnte bei mehreren Veranstaltungen und in einigen Texten das Interesse an der Vision des SHALOM GOTTES wecken.

Als christliche Friedensbewegung tragen wir in unserer Kirche und in der Gesellschaft Mitverantwortung dafür, daß Gottes Frieden hier auf Erden Schritt für Schritt zum Durchbruch kommt. Daher ist es für uns entscheidend, über die geistlichen Quellen unserer Friedensarbeit immer tiefer nachzudenken und daraus die Kraft zum Handeln zu schöpfen. Dazu dienen vor allem unsere monatlichen Gottesdienste, die Diözesanwallfahrt und die Orientierungstage, aber auch der inhaltliche Teil unserer Diözesanversammlungen.

Die Urquelle unserer Friedensarbeit ist Jesus Christus, Gottes menschgewordene Versöhnung hier auf Erden. Vor allem in seinem gewaltfreien Handeln, in seiner maßlosen Liebe, die auch Feinde einschließt, erkennen wir entscheidende Elemente des Friedensweges Jesu. Daher ist es für unsere Bistumsstelle wichtig, am derzeitigen Gespräch über den hohen Stellenwert eines aktiven, gewaltfreien Handelns für unsere PAX CHRISTI-Bewegung teilzunehmen. Allerdings ist uns dabei auch bewußt, daß Jesus Gewaltfreiheit nicht zu einem absoluten Prinzip erheben wollte. Ihm ging es nicht darum, Gewaltfreiheit zu **verordnen**, sondern sie durch konkrete Handlungsschritte zu **verorten** - ihr also in Gottes Friedensutopie für uns Menschen einen Raum zu geben.

Der Friedenstraum Jesu ist für uns in Gottes Shalomvision begründet, wie sie uns in der Bibel bezeugt ist. Diese biblische Vision des Shalom vom neuen, ganzheitlichen Menschen und von einer heilen Völkergemeinschaft, in der Gerechtigkeit, Frieden und die Pflege der Schöpfung untrennbar miteinander verflochten sind, soll unsere künftige Friedensarbeit zu neuem, vernetztem Handeln anspornen.

Gewaltfreiheitsdebatte in der deutschen Sektion

Die Mitglieder der Bistumsstelle waren inhaltlich auch sehr durch das bewegungsinterne Ringen um Fragen und Wege der Gewaltfreiheit gefordert - insbesondere unsere Sprecherin, die an einem eigenen Wochenende zu diesem Thema in Mainz teilnahm, sowie alle, die unsere Bistumsstelle bei den bundesweiten Treffen (Bistumsstellentreffen, Kongreß, Delegiertenversammlung) vertraten. Ludwig Bauer, Pax Christi-Mitglied aus unserem Bistum, gehört zu der bei der Delegiertenversammlung in Hübingen gegründeten Arbeitsgruppe; er wird uns auf dem Laufenden halten und kann unsere Voten zur weiteren Diskussion einbringen.

Die greifbarste Konsequenz unseren gewaltfreien Handelns ist die Unterstützung für die Entwicklung des Zivilen Friedensdienstes (ZFD). Das bedeutete für uns im letzten Jahr zahlreiche Vorarbeiten sowie Einführungs- und Informationsveranstaltungen darüber (Materialbereitstellung, Information bei Gruppensprechertreffen, nach dem Gottesdienst in St. Bonifaz, Mitarbeit bei einer Veranstaltung in der ESG, in der Seidl-Villa und in St. Sebastian, München).

Wir hoffen immer noch, daß für dieses Projekt trotz vieler Rückschläge kleine Schritte zur Verwirklichung möglich sind, und denken, daß unsere Bewegung elementares Interesse gerade an dieser aktiven Form von Konfliktbearbeitung haben muß.

Asyl und Internationale Kontakte

Die persönlichen Erfahrungen unserer Beauftragten Gabriele Schönhuber, ihre Beobachtungen der politischen Entwicklungen, ihr Wissen ermutigender und frustrierender Fakten, die ökum. Zusammenarbeit im Kirchenasylnetz Bayern und in der ökum. Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, ihre Kontakte mit PRO ASYL, Amnesty International, mit Refugio, dem Münchener und Bayerischen Flüchtlingsrat, mit der CARITAS und dem Katholikenrat (Sachausschuß Ausländische Mitbürger /Flüchtlinge / Asylbewerber), Internationale Kontakte, ..., die sie im Namen von Pax Christi wahrnimmt, in diesem gemeinsamen Bericht darzustellen, ist unmöglich.

Die Karlsruher Beschlüsse des Bundesverfassungsgerichts vom 14.05.1996 zerstörten die Hoffnung, eklatante Mängel des Asylkompromisses vom 01.07.1993 zu beseitigen. Die Bestätigung seiner Rechtmäßigkeit wurde von der Mehrheit der Bevölkerung, auch von Politikern und Bischöfen begrüßt, das Auseinanderklaffen von Recht und Rechtspraxis wird in Kauf genommen. Es beunruhigt und empört nur diejenigen, die Menschenwürde, Menschenrechte der Asylbewerber verteidigen, die sich dagegen wehren, daß die Verringerung der Flüchtlingszahlen vorrangiges Ziel deutscher Asylpolitik sein soll. So stellt für uns weiterhin der Einsatz für Flüchtlinge und Asylbewerber einen wichtigen Schwerpunkt dar.

Wir danken ihr und allen PAX CHRISTI-Mitgliedern, die in der Flüchtlings- und (Kirchen-)Asylarbeit tätig sind, die Appelle an Staat und Kirche richten, die Not, Verzweiflung der Asylsuchenden mittragen, die in Kirchenasyl-Unterstützerkreisen Verantwortung übernehmen, - denn: "Man ist nicht nur verantwortlich für das, was man tut, sondern auch für das, was man geschehen läßt". (Bundespräsident R. Herzog, Bergen-Belsen, 27.04.1995).

Hinsichtlich dieser Verantwortung ist gezielte Bewußtseinsbildung zu einer menschenwürdigen Asylpolitik und -praxis eine unabdingbare Aufgabe insbesondere der Kirchen und Pax Christi. Diese Bewußtseinsbildung in den christlichen Gemeinden erfordert aktuelle Information sowie entsprechende pastorale Verkündigung zum Asylbereich. In Pax Christi halten wir eine stärkere Vernetzung unserer Mitglieder, die im Asyl- und Flüchtlingsbereich tätig sind, für notwendig.

Bezüglich des Kirchenasyls stellte die kürzlich veröffentlichte Untersuchung der Ökum. Bundesarbeitsgemeinschaft "Asyl in der Kirche" fest, daß 70 % der Asylbewerber, die in ev. und rk. Gemeinden oder Klöstern Zuflucht gefunden hatten, widerrechtlich abgeschoben worden wären, wenn nicht eine Überprüfung ihres Asylprozesses durch staatl. Behörden während des "Kirchenasyls" hätte stattfinden können. In Bayern waren 15 neue Asyle in Kirchen Klöstern 1996 entstanden, die christliche Beistandspflicht aus Gewissensgründen leisteten.

Internationale Kontakte fanden vor allem mit Nachbarländern bezüglich der Vorbereitung der 2. Ökum. Europäischen Versammlung in Graz (23. - 29.06.1997) statt, um gemeinsam zu fordern, daß dort die europaweite Herausforderung - Migration, Asyl, Kirchenasyl - angemessene Berücksichtigung findet. Darüberhinaus wurde von unserer Gilchinger Gruppe der Besuch einer englischen PAX CHRISTI-Gruppe auf dem Weg zum Franz Jägerstätter-Gedenktag in St. Radgund organisiert.

Zusammenarbeit mit dem Münchner Friedensbündnis

Die Arbeit im Münchner Friedensbündnis ging wie gewohnt weiter, wenn auch mit verminderten Kräften. Unsere Bistumsstelle wurde weiterhin durch Gertrud Scherer und Rosemarie Wechsler vertreten.

Die schon traditionellen Veranstaltungen fanden auch in diesem Jahr wieder statt:

Ostermarsch zum Thema: Atomwaffen und Militär abschaffen, mit einer vorbereitenden Veranstaltung mit Till Bastian: Zum Beispiel Garching - der Wahnsinn des Atomzeitalters;

Seminartag in St. Sebastian mit den Schwerpunkten: Gewaltverzicht und Gewaltbereitschaft als politische Handlungskonzepte, Gefährdung des sozialen Friedens, Friedensarbeit vor Ort;

Antikriegstag mit Tobias Pflüger zur NATO-Osterweiterung;

Veranstaltung im Rahmen der Friedensdekade: Ziviler Friedensdienst zur Konfliktlösung in Krisengebieten, mit unseren PAX CHRISTI-Frauen Elisabeth Hafner und Gertrud Knauer.

Darüber hinaus unterstützte das Friedensbündnis Aktionen einzelner Gruppierungen wie z.B. die Osterfriedenswanderung im Grünen (BIFA), den Hiroschimatag der Schwabinger Friedensinitiative, den Seminartag der BIFA zu ihrem 20jährigen Bestehen oder die Mahnwachen "Nie wieder Tschernobyl" der Mütter gegen Atomkraft.

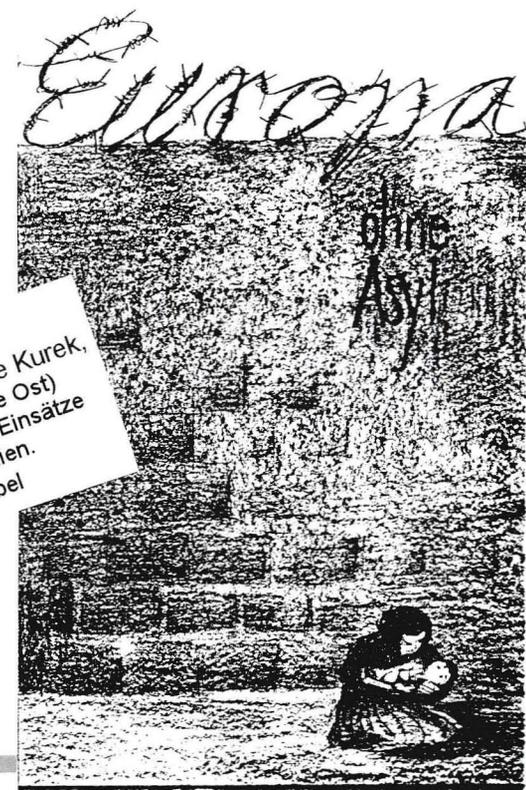
Auch oder gerade wenn man manchmal das Gefühl hat, sich auf einer Durststrecke zu befinden, halten wir die Arbeit im Münchener Friedensbündnis auch weiterhin für notwendig, damit die verschiedenen Gruppen miteinander in Kontakt bleiben und ihre Anstrengungen bündeln und vernetzen können.

Zum Abschluß unseres Berichtes danken wir allen Gruppensprechern und Gruppensprecherinnen sowie allen anderen Mitgliedern, die unsere Arbeit unterstützen und mittragen.

München, den 25. Januar 1997

Pfr. Charles Borg-Manché, Wolfgang Deixler, Dr. Elisabeth Hafner,
Gertrud Scherer, Annemarie Jenny Schmitz, Othmar Schneider,
Gabriele Schönhuber, Rosemarie Wechsler

Europa ohne Asyl
Doppelkarte mit einem Motiv von Marianne Kurek,
(bis 1996 Friedensarbeiterin der Regionalstelle Ost)
Mit dem Kauf dieser Karten unterstützen Sie Einsätze
von Freiwilligen in Flüchtlingslagern in Bosnien.
© Pax Christi, Feststraße 9, 61118 Bad Vilbel



KLAGEMAUER

Die Klagemauer, die wir beim Eröffnungsgottesdienst der letztjährigen Friedensdekade zu bauen begannen, kann ergänzt werden.

Wenn Sie Klagen formulieren möchten, so schreiben Sie diese auf Din A 3 große Pappen und schickt diese an das Büro unserer Bistumsstelle.

Die Klagemauer ist leicht auf- und abzuhängen und kann in einem mittelgroßen Postpaket transportiert werden.

Sie kann folglich auch auf Reisen gehen!



Der Zivile Friedensdienst Hilfe für Bosnien - Jetzt!



forum ZFD
Ziviler Friedensdienst

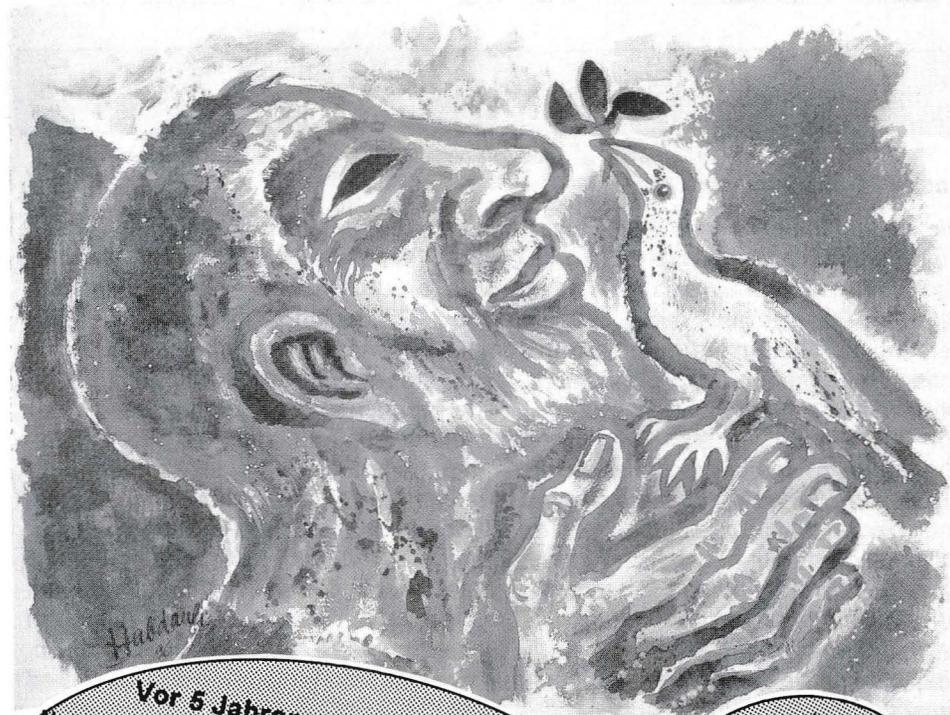
Um was geht es?

- Militärisch wird im ehemaligen Jugoslawien investiert - für eine wirksame Friedens- und Versöhnungsarbeit dagegen gibt es keine staatliche Unterstützung.
- Das Konzept "Startphase Ziviler Friedensdienst" fand Zustimmung bei Vertretern der Fraktionsspitzen im Deutschen Bundestag. Es wurde als ziviles Projekt von kirchlichen und gesellschaftlichen Friedens- und Menschenrechtsgruppen für die Umsetzung von Dayton entwickelt. Die schnelle Realisierung jedoch wird vom Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) blockiert.
- Dabei wurde von allen Seiten signalisiert: Das Daytoner Friedensabkommen hat nur dann eine Chance, wenn es auch zivil umgesetzt wird. Militär allein kann Frieden und Aussöhnung nicht schaffen. Darum müssen friedensschaffende Maßnahmen jetzt ergriffen werden; jede Verzögerung und mangelnde Unterstützung mindern die Erfolgsaussichten. Hans Koschnicks Erfahrungen von Mostar zeigen dies schonungslos.
- Es gibt vielfältige historische Erfahrungen, auf die der Zivile Friedensdienst (ZFD) zurückgreifen kann. Jetzt werden gut ausgebildete Fachkräfte benötigt, die diese Erfahrungen umsetzen können, um so den lokalen Initiativen im ehemaligen Jugoslawien eine wertvolle Hilfe zu leisten.

Das Projekt "Startphase Ziviler Friedensdienst"

- Der Demokratisierungsprozeß im ehemaligen Jugoslawien soll gefördert und ein Beitrag zur Entwicklung der zivilen Gesellschaft geleistet werden.
- Das Versöhnungspotential in der Gesellschaft soll gestärkt werden.
- Aufgabenfelder sind: Konfliktbearbeitung und Versöhnungsarbeit, Friedenserziehung, Menschenrechts- und Bürgerrechtsarbeit, Minderheitenschutz, Flüchtlingsarbeit.
- Voraussetzungen für Projekte sind Einladungen durch lokale Initiativen oder Nichtregierungsorganisationen.
- Maximal bis zu 200 ausgebildete Fachkräfte waren vorgesehen, die sich zu 4 Monaten Ausbildung und 20 Monaten Projekteinsatz verpflichten sollten.
- Fachkräfte sind: Frauen und Männer verschiedenen Alters mit unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen.

Forum ZFD e.V.
Marienwall 9
32423 Minden



Vor 5 Jahren starb Emil Martin
Neben seinem Engagement für Pax Christi hat Emil unsere Bewegung auch im Münchner Friedensbündnis vertreten und dazu beigetragen, daß dort - trotz unterschiedlichster Herkunft und Überzeugung der TeilnehmerInnen - eine positive Zusammenarbeit möglich ist. Bezeichnend ist, daß der Vorschlag zu einer Gedenkveranstaltung für Emil Martin nicht aus dem christlichen Spektrum des Friedensbündnisses kam. Die Veranstaltung wird gerade von einer AG vorbereitet.

Bisher steht fest:
Sonntag, 27. April
11.00 bis 14.00 Uhr
in der Seidl-Villa
Näheres im nächsten Rundbrief

Der Mann unserer ehemaligen Gruppensprecherin in St. Hildegard, Pasing, Elsa Fredmüller, ist verstorben.

Friedrich Fredmüller

18.10.1920

21.01.1997

wurde plötzlich mitten aus einem aktiven Leben gerissen.

Unsere Teilnahme gilt Elsa und ihrer Familie. Dem Verstorbenen schenke Gott den ewigen Frieden in seinem Reich.

Themenbereich Asyl/ Flüchtlinge

Josef - Felder - Preis 1996

Wir dokumentieren an dieser Stelle Auszüge aus der Rede von Hans-Jochen Vogel anlässlich der Verleihung des **"Josef-Felder-Preises für Gemeinwohl und Zivilcourage"** durch die BayernSPD an das **Ökumenische Kirchenasylnetz Bayern** am Freitag, 31. Jan. 1997. Mit dem heuer zum zweiten Mal verliehenen Preis pflegen die Sozialdemokraten, nach den Worten von Vogel, schon zu Lebzeiten das Vermächtnis Josef Felders, der trotz seiner 97 Lebensjahre der Preisverleihung beiwohnte. Vogel erinnerte daran, daß Josef Felder am 23. März 1933 als einer der jüngsten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten in namentlicher Abstimmung gegen das von Hitler geforderte Ermächtigungsgesetz gestimmt hat und so der NS-Diktatur schon frühzeitig ein entschiedenes NEIN entgegengesetzte. Für seine Überzeugung mußte Felder schwere Verfolgung und eine mehrjährige KZ-Haft auf sich nehmen. *"Was damals als volksfeindliche Handlung verteufelt wurde, diente in Wahrheit zugleich dem Wohle unseres Volkes und unseres Gemeinwesens. Denn sie führt den nachwachsenden Generationen bis heute und in die Zukunft hinein vor Augen, daß Widerstand auch dann möglich ist, ja geboten sein kann, wo eine Mehrheit bereits kapituliert und sich anpaßt."*

So sieht Vogel eine ähnliche Zivilcourage bei den Frauen und Männern, die in Kirchenasyl-Gruppe tätig sind. *"Ebenso wie er (Felder) das zeitlebens getan hat, dienen sie dem Gemeinwohl."*

Vogel gestand, daß ihm seine Zustimmung zur Grundgesetzänderung 1993 *"nachhaltig zu schaffen gemacht hat"*, und daß er seinen Partei- und Fraktionsvorsitzenden nur *"nicht in den Rücken fallen wollte"*. *"So muß ich mich mit anderen, die der Verfassungsänderung ebenfalls zugestimmt haben, seitdem dafür verantwortlich fühlen, daß im Einzelfall Menschen ihr Leben verlieren oder schwere Verfolgung erleiden, weil ihnen das jetzt geltende Recht verwehrt, bei uns Asyl in Anspruch zu nehmen."*

Anschließend begründete der ehemalige Justizminister warum s.E. die Kirchenasylgruppen dem Gemeinwohl dienen und in besonderer Weise Zivilcourage zeigen. Er schließt seine Rede mit einem Zitat unseres früheren Pax Christi Präsidenten Julius Kardinal Döpfner: ***"Um des Gekreuzigten willen beschwöre ich Euch: Laßt den Herren in seinen notleidenden Schwestern und Brüdern nicht vergeblich rufen! Sonst holt das Kreuz von allen Türmen; denn es ruft das Gericht über ein Land, das sich christlich nennt, aber das Gesetz der Selbstsucht erfüllt."*** Für Vogel macht dieses Döpfnerwort Sinn für das eigene Leben aber auch Sinn als gesellschaftliche Maxime. *"Ich wünschte mir, daß alle, die es angeht, nach diesem Wort handeln - gerade auch hier in Bayern, also in dem Land, in dem kürzlich so lebhaft über das Kreuz ... diskutiert worden ist."*



pax christi
internationale katholische friedensbewegung
Regionalgruppe Erding

Gruppe Erding
Roswitha Bendl
Franz-Xaver-Mayr Str. 17
85435 Erding
Fax 08122/ 92632
Tel. 08122/92633

16. Januar 1997

Herrn Bundesminister des Inneren
Dr. Manfred Kanther
per Fax
02286814665

Neuerliche Visumpflicht für Ausländerkinder

Sehr geehrter Herr Minister Kanther,

die Pax Christi Gruppe Erding ist fassungslos über die Nacht- und Nebelaktion, mit der die Bundesregierung durch eine Verordnung im Eilverfahren beschlossen hat, dass ab sofort auch in Deutschland geborene und aufgewachsene Kinder Aufenthaltsgenehmigungen benötigen und diese stets verlängern lassen müssen. Wir protestieren energisch gegen die Aufhebung der Sonderregelung für Kinder aus ehemaligen Anwerbestaaten (z.B. Türkei und Jugoslawien) und erinnern daran, dass sich gerade die Kirchen bei der kürzlichen Verschärfung des Ausländerrechtes dafür stark machten, dass es für die Kinder aus den ehemaligen Gastarbeiterstaaten eine Ausnahme geben wird.

Wenn man noch nachvollziehen kann, dass durch einen Visumzwang die Einschleusung von Kindern und Jugendlichen erschwert werden soll, so ist es absolut unverständlich, dass Kinder, die schon lange mit ihren Familien hier leben und zur Schule gehen, in Zukunft eine Aufenthaltserlaubnis für das Land brauchen, das ihre Heimat ist.

Allen Integrationsbemühungen, deren Ziel gerade die jungen Leute der dritten Generation sein müssen, wird damit ein entscheidender Rückschlag zugefügt. Dies schadet nicht nur massiv den betroffenen Jugendlichen, sondern vor allem einer sicheren Zukunft und dem sozialen Frieden in unserem Lande.

Die in den letzten Wochen in der Union praktizierte Politik, die Stimmungsmache gegen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bewusst anzuhetzen, macht uns fassungslos und sehr traurig. Neben der oben erwähnten Maßnahme gehört hierher genauso die kürzlich genannte Forderung der CSU-Landesgruppe nach einem 5-jährigen Arbeitsverbot für alle Nicht-EU-Zuwanderer.

Wir appellieren daher eindringlich an Sie als den zuständigen Minister und ihre Kabinettskollegen und -kolleginnen, zu einer Politik zurückzukehren, die dem christlichen Anspruch im Namen besser entspricht und mutig Schritte zu einer besseren Integration der angeworbenen ausländischen Arbeitnehmer und deren Angehörigen zu gehen, statt diese zu erschweren.

Besten Dank für Ihr Verständnis und freundliche Grüße

Eine Kopie dieses Briefes geht auch an die Medien



Am 4. Dezember 1996 verlieh die Humanistische Union den Preis "Aufrechter Gang" an den Unterstützerkreis Regensburger Kirchenasyl, in dem auch die Pax Christi Bistumsstelle Regensburg mitarbeitet. Die Laudatio hielt Dr. Heribert Prantl.

Wochenend-Seminar der Pax Christi Kommission "Asyl/Flüchtlinge"

Bosnische Flüchtlinge in Deutschland
"Rückkehr in Sicherheit und Würde"
 - wann und wohin ?

28.02. bis 02.03.97
 Pappritz bei Dresden

Infos bei Pax Christi Dresden
 c/o Ursula Mai, Am See 15/74
 01067 Dresden, Tel./Fax 0351-4953565



Die Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche hat jetzt einen ersten empirischen Untersuchungsbericht über Erfolge und Mißerfolge von Kirchenasyl vorgelegt. Die informative Broschüre kann bestellt werden bei der BAG "Asyl in der Kirche", Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln



Kirchenasyl in Bayern
 aus der Statistik vom 25.01.1997

1989 - 1997 33 Kirchenasyle
 in Bayern

davon 18 in evang. Gemeinden
 11 in kath. Gemeinden
 3 Klöstern
 1 Freikirche

20 Asyle wurden öffentlich gemacht
 13 Asyle wurden still durchgeführt

Aufgenommen wurden 98 Menschen folgender Herkunft:
 55 Kurden, 11 Togoer, 10 Türken,
 8 Bengalen, 6 Mazedonier,
 6 Kosovo-Albaner, eine Äthiopierin
 und ein Inder.

Z.Zt. bestehen noch 9 Kirchenasyle
 in Bayern, in denen 40 Menschen
 geschützt werden.

Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft

ASYL
 in der Kirche



Zufluchtsort Kirche

Eine empirische Untersuchung
 über Erfolg und Mißerfolg von Kirchenasyl

Dirk Vogelskamp / Wolf-Dieter Just

BAG „Asyl in der Kirche“
 Kartäusergasse 9-11 · 50678 Köln

Tanzen mit der Bibel

So wie Mirjam ...

So wie David ...

So wie wir ...

Im Kreistanz wollen wir
 - ausgehend von einem Text -
 die Wege biblischer Gestalten
 nachgehen;
 Erfahrungen, in denen sich
 ihre Existenz verdichtete,
 nachempfinden und mit ihnen
 im biblischen- meditativen Tanz
 Heilsgeschichte erleben.

Ort: Pfarrheim Heilig Kreuz
 Untere Grasstr. 16
 Eingang Gietlstraße
 (U 1/2 Silberhornstr.)

Termine: 11. März, 8. April,
 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 16. Sept.,
 14. Okt., 11. Nov. und 9. Dez. 1997
 (Wir werden jeweils auf den Termin-
 seiten unserer Rundbriefe noch einmal
 daran erinnern.)

Leitung: Gertrud Knauer



*jeweils
 um 19⁰⁰*

Friedensarbeit heute

Der wirtschaftliche Druck, der Zwang zur sozialen Anpassung machen es immer schwerer, menschenfreundliche, soziale und ökologische Alternativkonzepte und wirkliche Veränderungen der Machtverhältnisse durchzusetzen. Aber wir geben nicht auf! In dem Maße, wie Versprechungen der Regierung als Heuchelei erkannt werden, wird es einfacher, sich von der herrschenden Politik zu distanzieren.

- Wir setzen nicht auf Egoismus und Konkurrenz, sondern auf ein Miteinander und Füreinander, auf Kooperation und Solidarität.
- Wir erkennen die Zusammenhänge zwischen Massenarbeitslosigkeit und hohen Börsengewinnen.
- Wir wollen uns nicht mit dem Militarisierungskurs der Regierenden und dem Sozialabbau abfinden.

Dem setzen wir unseren gewaltfreien Widerstand entgegen - in einer vielfältigen Friedensarbeit, die politischen Sachverstand, Phantasie und Mut zum Mitmachen erfordert.

Wenn Sie mitmachen wollen,
rufen Sie uns im Friedensbüro in
der Isabellastr. 6, an.

☎ 2 71 59 17

Spenden für den Ostermarsch bitte auf das Konto:

Friedensbüro München, Postgiroamt München, BLZ 700 100 80, Kto.Nr. 410 39-801

Bitte ausschneiden und möglichst bald an das Friedensbüro Isabellastr. 6, 80798 München, Tel/FAX 271 59 17 schicken:

Ich/Wir unterstütze(n) den Aufruf zum Ostermarsch 1997!

Name:

Beruf/Funktion/Gruppe:

Straße:

PLZ: Ort:

Ich möchte in Zukunft durch das Friedensbündnis informiert werden.

Datum: Unterschrift:

Vi S d P, Renate Müller, Isabellastr. 6, 80798 München

30

Münchner Ostermarsch

Samstag,
29. März 1997



Abrüsten Kriegsursachen beseitigen Armut bekämpfen Entwicklung braucht Frieden

10.15 Uhr
Gottesdienst in St. Johannes, Preysingpl.

Auftaktprogramm:

(angefragt)

10.30 Uhr
Weißenburger Platz

11.00 Uhr
Demonstration

12.00 Uhr
Kundgebung Marienplatz

Es sprechen:
Michael Wendl, ÖTV
Tatjana Fuchs,
Studentin
Musik: "Le Truc"
Grußwort:
Stadt München,
Jutta Koller

15.00 Uhr
Max-Emanuel-Brauerei,
Adalbertstr.33 (U 3,6, Universität)
Podiumsdiskussion:
Zukunft und Friedensbewegung?

Münchner Friedensbündnis und Friedensbüro München e.V.
Trägerkreis: Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik - Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen - Evangelische Jugend München - Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung - Friedensinitiative Christen in der Region München - Initiative Kirche von unten - Münchner Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung - Münchner Friedensforum - Mütter gegen Atomkraft München e.V. - Öffentliche Aufforderung zum gewaltfreien Widerstand gegen Rüstung und Krieg - Pax Christi München - Schwabinger Friedensinitiative - Truderinger Frauen für Frieden und Abrüstung - Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten

TERMINE

Folgende Fehler sind uns in unserem **Terminkalender 1997** im Rundbrief Dezember 5/1996 (Innenblatt) unterlaufen. Bitte berichtigen Sie Ihren Kalender:

1997 Juli

1	Dienstag	
2	Mittwoch	
3	Donnerstag	
4	Freitag	Marie Curie († 1934) stellte ihr hohes Ansehen in den Dienst friedens- und gesellschaftspolitischer Aktivitäten.
5	Samstag	Pax Christi - Diözesanwallfahrt
6	Sonntag	
7	Montag	28
8	Dienstag	18 ⁰⁰ Friedensgottesdienst/ St. Bonifaz
9	Mittwoch	
10	Donnerstag	
11	Freitag	
12	Samstag	Diözesanwallfahrt (?)
13	Sonntag	

1997 September

10	Mittwoch	
11	Donnerstag	
12	Freitag	Orientierungstage der erweiterten Bistumsstelle
13	Samstag	
14	Sonntag	
15	Montag	38
16	Dienstag	
17	Mittwoch	Dag Hammarskjöld, 1953 Generalsekr. der UNO, kam 1961 bei einem nie aufgeklärten Flugzeugabsturz ums Leben

1997 September

22	Montag	
23	Dienstag	
24	Mittwoch	Woche der ausländischen Mitbürger
25	Donnerstag	
26	Freitag	Tag des Flüchtlings
27	Samstag	
28	Sonntag	
29	Montag	Woche der ausländischen Mitbürger
30	Dienstag	

1997 Oktober

1	Mittwoch	
2	Donnerstag	
3	Freitag	Wanderung durch die Schwäbische Alp Tag des Flüchtlings
4	Samstag	
5	Sonntag	
6	Montag	41

15	Mittwoch	
16	Donnerstag	Weiternährungstag
17	Freitag	Orientierungstage der Bistumsstelle (2)
18	Samstag	
19	Sonntag	
20	Montag	43

Bildnachweise

Titelbild

- S.12 und S. 14: Skulptur im Asamhof, München; Foto: F.J.Herz
 S. 2 und S. 23: Europa ohne Asyl, Grafikkarte von Marianne Kurek
 S. 5: Mahnmal vor der Gedenkstätte Jad Jashem, Jerusalem; Bild: SZ
 S. 7 bis S. 10: Schaukastengestaltung und Bilder: Ludwig M. Bauer Berufsschule für Kfz-Technik, München
 S. 23: Klagemauerbau bei der Eröffnung der Ökumen. Friedensdekade 1996; Foto: Ingemarie Denecke
 S. 25: Noah mit Taube, Aquarell 1996, Walter Habdank
 S. 29: Die tanzende Mirjam, Sieger Köder
 S. 34: Demner, Merlicek & Bergmann, Kleine Zeitung/Austria
 S. 36: Das Gesicht des Friedens, Sieger Köder

TERMINE

Februar 1997

Achtung:

Wegen Faschingsdienstag ausnahmsweise am 3. Dienstag des Monats:

Dienstag 18. Febr. 1997 18.00 **Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz** gestaltet von der Gruppe St. Ignatius

Freitag 28. Febr. 1997

Redaktionsschluß
Rundbrief April 2/1997

März 1997

Freitag, 7. bis Sonntag, 9. März 97

Treffen der deutschen Bistumsstellen in Höchst/ Odenwald

Dienstag 11. März 1997

19.00 **Tanzen mit der Bibel** (s.S.29)
Pfarrheim Heilig Kreuz
Untere Grasstr. 16/ Eingang Gietlstraße
(U 1/2 Silberhornstr.)
mit Gertrud Knauer (Tel.: 6928497)

Dienstag 11. März 1997

18.00 **Friedensgottesdienst requiem aeternam dona eis, Domine** in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstraße (s.S. 12)

Samstag 15. März 1997

9.30 **Für eine solidarische Gesellschaft - ohne soziale Gerechtigkeit kein innerer Friede**
Diözesanversammlung in Gilching (s.S. 15)

Samstag 22. März 1997

Oscar-Romero-Gedächtnisgottesdienst
Evang.-luth. Markuskirche (angefragt)
Näheres lag bei Redaktionsschluß noch nicht fest; bitte die Tagespresse beachten!

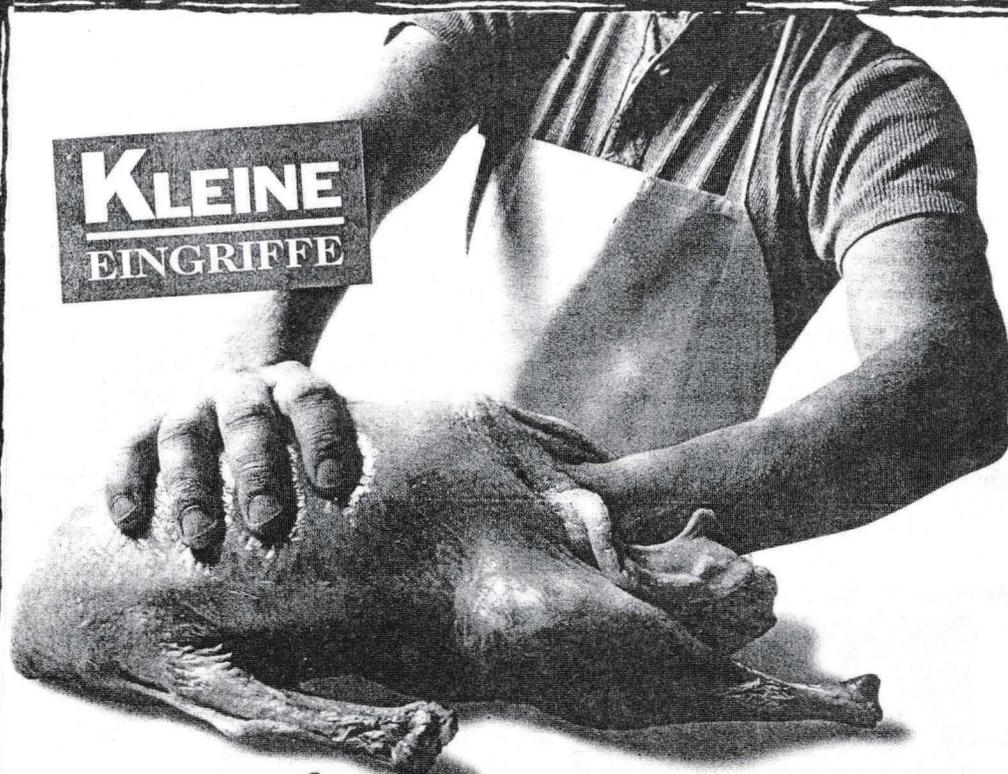
Samstag 29. März 1997

10.15 **Ostermarsch** (s.S. 30 f)
Abrüsten
Kriegsursachen beseitigen
Armut bekämpfen
Entwicklung braucht Frieden

VORSICHT**Humor angesagt****VORSICHT**

Mit dieser Rubrik möchten wir in ironischer Distanz zu unseren ernstesten Anliegen dem Lachen und der Heiterkeit Raum gewähren; humorvolle, satirische und nicht allzu bierernst gemeinte Beiträge finden hier ihren Platz.

WAS HABEN STEUERZAHLER UND WEIHNACHTSGÄNSE GEMEINSAM?



**KLEINE
EINGRIFFE**

*Sie werden gerupft
und ausgenommen!*

REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Eichenau	Benzinger Christel	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

PFARREGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
St.Ignatius	Schanz Willy	Guardinstr. 86	81375 München	089/712357
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Hornstr. 22	80797 München	089/3007483
St.Quirin/Aub.	Obermayer Ernst	Lichteneckstr.3	81245 München	089/8634730

SACHGRUPPEN

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Versöhnung	Schneeweiß Gudrun	Untere Dorf-Str.36c	82269 Geltendorf	08193/999911

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudleweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deixler Wolfgang	Rißheimerstr. 15	81247 München	089/838623
Sprecher des Pastoralteams	Pfr. Borg-Manché Charles Hiltenespergerstr.115 80796 München 089/300089-0			
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Schwarzmannstr. 12	80798 München	089/2710539
Kirchl. Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802

Friedensarbeiter Herz Franz Josef
(Bürozeiten:

Mittwoch 16:00 - 19:00/ Freitag 13:00 - 16:00 neu
in den Schulferien nur nach Terminvereinbarung)

Büro der Bistumsstelle :

Landwehrstrasse 44,
80336 MÜNCHEN, Tel. und FAX: 089/5438515

Bankverbindungen:

Kto.Nr.: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00)
nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle